

DUDEN



Das große Buch **DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Zahlen, Fakten und Phänomene
in über 1000 Infografiken
und Illustrationen

DAS GROßE BUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE

A stylized illustration featuring several figures interacting with the large title text. A person in a red coat sits atop the letter 'B' in 'BUCH'. A man in a blue suit stands to the right of the word 'DEUTSCHE'. A group of three people (two women and one man) stands below the word 'SPRACHE'. A small child is positioned near the letter 'S'. The figures are rendered in a simple, flat style with no facial features.

von
Lana Bragin und
Andrea Weller-Essers

Dieses Buch ist für alle, die Sprache und Kommunikation lieben, für alle, die gerne Fun Facts entdecken, und für alle, die sich gerne in schön gestaltete Informationen vertiefen.

Seit 2015 gestaltet Marmota Maps Infografiken, angefangen mit großen informativen Alpenkarten. Seit 1880 kümmert sich Duden um Sprachwissen, angefangen mit einem Rechtschreibwörterbuch. Zusammen mit der Autorin Andrea Weller-Essers haben sich die beiden Verlage jetzt zusammengetan, um etwas ganz Neues zu erschaffen: Wir haben die wissenswertesten, kuriosesten und beeindruckendsten Fakten über die deutsche Sprache gesammelt und erlebbar gemacht. Was macht das Deutsche so hart und schwierig und was macht es so schön und wandelbar? Wo hat das Deutsche seinen Ursprung und was hat das mit Niederdeutsch und Hochdeutsch zu tun? Wie sind wir zu unserem heutigen Schriftsystem gekommen und warum sind Rechtschreibung, Wortschatz und Bauplan des Deutschen so, wie sie sind?

Das alltägliche Werkzeug Sprache haben wir in diesem Buch in seine Bestandteile zerlegt und dabei Faszinierendes ans Licht befördert: Unter anderem haben wir den Earl of Sandwich entdeckt, sieben Bedeutungen für den Atlas und 32 regionale Bezeichnungen für das Endstück vom Brot gefunden. Wir haben das Wort *Spray* im Duden von 1902 nachgeschlagen und wissen jetzt, dass die Jugend im 18. Jahrhundert ein großes Unglück als *Saupech* bezeichnete. Dieses Buch lädt ein, die deutsche Sprache neu zu erkunden, als lebendiges Kulturphänomen, das uns etwas erzählt über vergangene Welten, regionale Identitäten und nichts Geringeres als die menschliche Verständigung heute. Viel Spaß beim Entdecken!

Andrea Weller-Essers, die Dudenredaktion und Marmota Maps

8
10
18

TYPISCH DEUTSCH!?

Besonderheiten des Deutschen
Deutsch global betrachtet

26
28
32
46
50
52
56

DEUTSCH ≠ DEUTSCH

Mehr als nur Standard
Nationale Sprachversionen
Dialekte
Deutsch in der DDR
Soziolekte
Barrierearme Sprache

60
62
72
78
86
94

DEUTSCH IM WANDEL

Alles Familie
Hochdeutsch oder Niederdeutsch?
Hochdeutsch
Neuhochdeutsch
Die Herkunft der Namen

102
104
110

RICHTIG SCHREIBEN

Der Weg zur Rechtschreibung
Wie schreiben wir heute?

130
132
138
144

LAUTE UND BUCHSTABEN

Laute
Buchstaben
Schriften

150
152
168
174
176

WORTSCHÄTZE

Wörter im Duden
Wortspielereien
Wörter aus Namen
Redewendungen

180
182
184
198

DER BAUPLAN DER SPRACHE

Was ist Grammatik?
Wörter bilden
Sätze bauen

210
212
228

FREMDWÖRTER

Eingewanderte Wörter
Ausgewanderte Wörter

230
232
250
252

SPRACHE UND GESELLSCHAFT

Wie beeinflusst uns Sprache?
Siezen und Duzen
Lesen, Schreiben und Teilhabe

254
256
264

SPRACHE UND LITERATUR

Was ist Literatur?
Volksdichtung

270
272
284
286
287

Abschied
Quellenverzeichnis
Register
Danke
Über uns



TYPISCH DEUTSCH?

- 10 Besonderheiten des Deutschen
- 18 Deutsch global betrachtet



BESONDERHEITEN DES DEUTSCHEN

HARTES DEUTSCH?

Das Deutsche gilt als die Sprache der Dichter und Denkerinnen: klar und präzise, aber auch schwer zu lernen und kompliziert. Allerdings stören sich viele vor allem am Klang des Deutschen. Während das Italienische etwa als weich und melodisch wahrgenommen wird, gilt Deutsch als hart und scharf. Dazu hat auch die Zeit des Nationalsozialismus beigetragen: So sprachen und sprechen die Bösewichte in vielen internationalen Filmproduktionen gerne mit deutschem Akzent und im Stil nationalsozialistischer Reden. Doch das allein ist es nicht, was die Sprache in den Ohren vieler Menschen hart klingen lässt. Tatsächlich hat das Deutsche einige sprachliche Besonderheiten, die den »harten« Eindruck bestätigen.

1. DIE AUSLAUTVERHÄRTUNG

Im Deutschen werden Konsonanten am Ende einer Silbe immer stimmlos gesprochen: **b**, **d** und **g** spricht man also wie **p**, **t** und **k** aus, ein stimmhaftes **v** wird stimmlos. In vielen anderen Sprachen gibt es dieses Phänomen nicht. So werden auch im Englischen, das dem Deutschen ähnlich ist, stimmhafte Konsonanten am Ende stimmhaft gesprochen – und das klingt wesentlich weicher.



2. DIE REIBELAUTE

Reibelaute oder *Frikative* S. 132 klingen härter als andere Laute. Im Durchschnitt hat eine Sprache 4 bis 5 davon. Im Deutschen sind es sogar 11. Für Sprechende, in deren Muttersprache Reibelaute seltener oder gar nicht vorkommen, sind sie ungewohnt und schwierig zu sprechen.

wie Haus	[h]	
wie rot	[ʁ]	
wie Loch	[x]	Deutsch
wie wach	[x]	
wie ich	[ç]	
wie Journal	[ʒ]	
wie Schuh	[ʃ]	Italienisch [ʃ] wie sciare
wie summen	[z]	[z] wie rosa
wie essen	[s]	[s] wie sol
wie Wein	[v]	[v] wie vino
wie verrückt	[f]	[f] wie follia

STIMMHAFT ODER STIMMLOS?

Bei stimmhaften Lauten schwingen die Stimmbänder mit. Bei stimmlosen Lauten bleiben sie ruhig. Ob ein Laut stimmhaft oder stimmlos ist, lässt sich leicht testen: Legt man seine Hand vorne auf den Hals und spricht das **v** wie in *Vase*, spürt man die Vibration, der Laut ist also stimmhaft. Spricht man das **v** stimmlos wie in *vor*, ist keine Vibration zu spüren.

3. DER KNACKLAUT

Im Deutschen wird vor jedem Wort eine winzige Pause gemacht, während die Wörter eines Satzes in den meisten anderen Sprachen miteinander verbunden werden. Fängt ein Wort oder eine Silbe mit einem Vokal an, ist diese Pause besonders auffällig.

Anna isst abends Spiegel eier.

Deutsch

Annamangiauovaaltegaminopercena.

Italienisch

Annamakanmalamlauknyatelurgoreng.

Indonesisch

4. DIE SILBENSTRUKTUR

Die einfachsten Silben bestehen aus einem Konsonanten und einem Vokal. Deshalb können bereits Babys die Wörter *Ma·ma* und *Pa·pa* sprechen. Im Italienischen oder Spanischen haben die meisten Wörter eine einfache, regelmäßige Silbenstruktur. Zudem enden die Silben in der Regel auf einen Vokal. Im Deutschen dagegen ist die Struktur komplexer: Die Silben bestehen häufig aus mehreren Konsonanten, was wiederum härter klingt als die gleichmäßigen und kürzeren Silben, die zum Beispiel im Italienischen oder Spanischen üblich sind.



Der schwar·ze Schmet·ter·ling flat·tert durch die Nacht.

Deutsch

La far·fal·la ne·ra svo·laz·za nel·la not·te.

Italienisch

La ma·ri·po·sa ne·gra re·vo·lo·tea por la no·che.

Spanisch



5. DIE STAMMBETONUNG

Die im Deutschen typische Stammbetonung, also die Betonung der ersten Silbe eines Wortes, sorgt zusammen mit der meist gleichmäßigen Abfolge von betonten und unbetonten Silben für den eher scharfen Klang. Im Italienischen gibt es eine solche Stammbetonung nicht, im Französischen wird in der Regel die letzte Silbe betont.

 **Fuchsbau**
Deutsch

 **tanière du renard**
Französisch

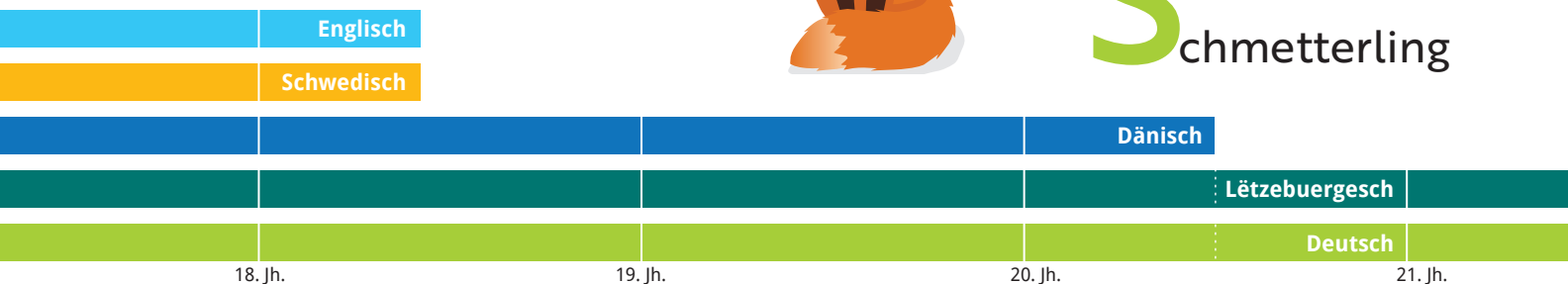


(FAST) EINZIGARTIG

In der Sprachwissenschaft geht man derzeit davon aus, dass in den rund 200 Staaten der Erde insgesamt mindestens 6000 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Einige Quellen gehen sogar von über 7000 Sprachen aus. Jede dieser Sprachen hat ihre Besonderheiten. Und natürlich weist auch das Deutsche Eigenheiten auf, die es sonst in keiner oder nur in sehr wenigen anderen Sprachen gibt.

DIE GROßSCHREIBUNG

Das Deutsche ist neben dem  *Luxemburgischen* S. 70 und einigen friesischen Sprachen wie dem Saterfriesischen die einzige Sprache, in der Nomen durchgängig großgeschrieben werden. Bis ins 18. Jahrhundert existierte diese Regel auch noch im Englischen und Schwedischen, im Dänischen galt sie sogar bis 1948.  *Großschreibung* S. 124



DIE UMLAUTE

Ä, Ö und Ü gibt es zwar auch in einigen anderen Sprachen, allerdings übernehmen die Vokale mit den zwei Punkten nur im Deutschen auch eine grammatische Funktion.

Zum Beispiel bei der Pluralbildung als Umlautplural:

Baum → Bäume

Apfel → Äpfel



Oder bei Steigerungsformen von Adjektiven:

alt → älter → am ältesten

jung → jünger → am jüngsten



DER ICH-LAUT

Der Ich-Laut [ç] ist ein spezieller Konsonantenlaut im Deutschen. Er wird durch die Buchstaben **ch** dargestellt und wie im Wort *ich* ausgesprochen – daher auch der Name. Er ist ein echter Exot unter den Lauten und schwer zu artikulieren, wenn man ihn aus der eigenen Sprache nicht kennt. Denn der Ich-Laut kommt in weniger als 20 Sprachen vor: Neben dem Deutschen zum Beispiel auch im Niederländischen, Griechischen und Norwegischen.

Nach Vorderzungenvokalen:

ich
Eiche
Küche

Am Wortanfang bei hellen Vokalen:

China
Chemie
Cherubin

Nach den Konsonanten **l, n, r**:

Milch
München
Kirche

In der Verkleinerungssilbe **-chen**:

Mäd**chen**
Häus**chen**
Bröt**chen**



KIRCHE VERSUS KIRSCH

Auch viele Menschen mit Deutsch als erster gelernter Sprache haben Schwierigkeiten mit der richtigen Aussprache des Ich-Lauts. So sprechen sie die Wörter *Kirche* und *Kirsche* häufig gleich aus. In einigen Dialekten, wie etwa dem Rheinischen, klingt das **ch** in *Kirche* dann wie das **sch** in *Kirsche*. In anderen Dialekten, wie zum Beispiel dem Sächsischen, kommt dagegen ein spezieller Zwischenlaut [ʒ] zum Einsatz, der ansonsten kaum in der deutschen Sprache verwendet wird. Es gibt diesen Laut zum Beispiel auch im Mandarin: 肉 / ròu [ʒoʊ] (*Fleisch*).



Chinesisches Schüsselchen

RICHTIGE AUSSPRACHE

Um diesen Zungenbrecher dreimal hintereinander korrekt auszusprechen, braucht es in der Regel etwas Übung. Schaffen Sie es?

TS UND PF

Die Laute [ts] und [pf] kommen im Deutschen sehr häufig vor. Doch während der Laut [ts] auch in anderen Sprachen verwendet wird, ist das [pf] im Deutschen nahezu einzigartig. Daher ist der Laut für Deutschlernende oft eine Hürde. Auch in vielen deutschsprachigen Regionen, wie zum Beispiel dem Rheinland, in Thüringen oder Mittelfranken, wird das [pf] häufig wie ein einfaches [f] gesprochen.

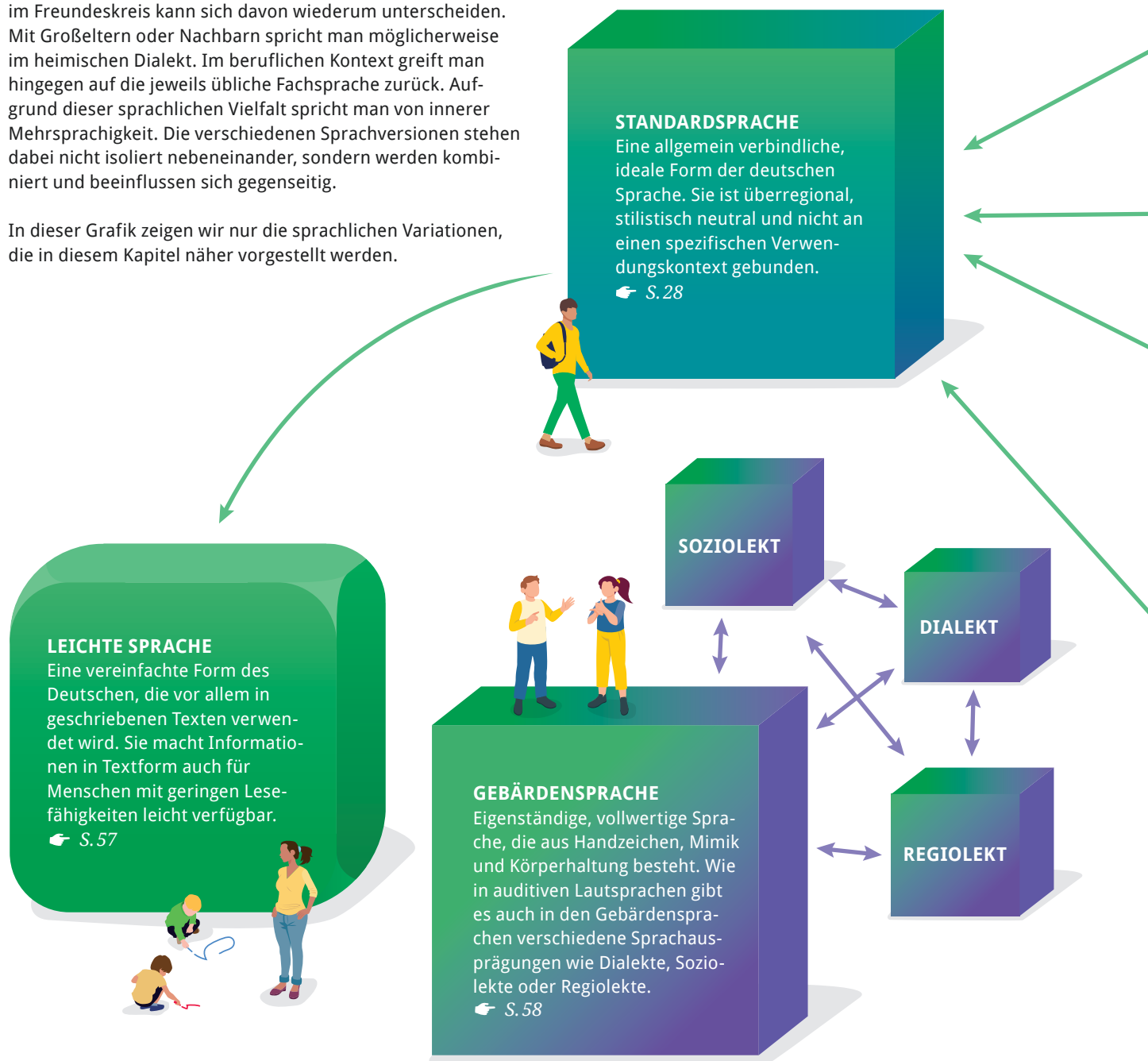
Sowohl das [ts] als auch das [pf] gehören zu den Affrikaten: Das sind besondere Laute, bei denen zwei Konsonanten miteinander verschmelzen.

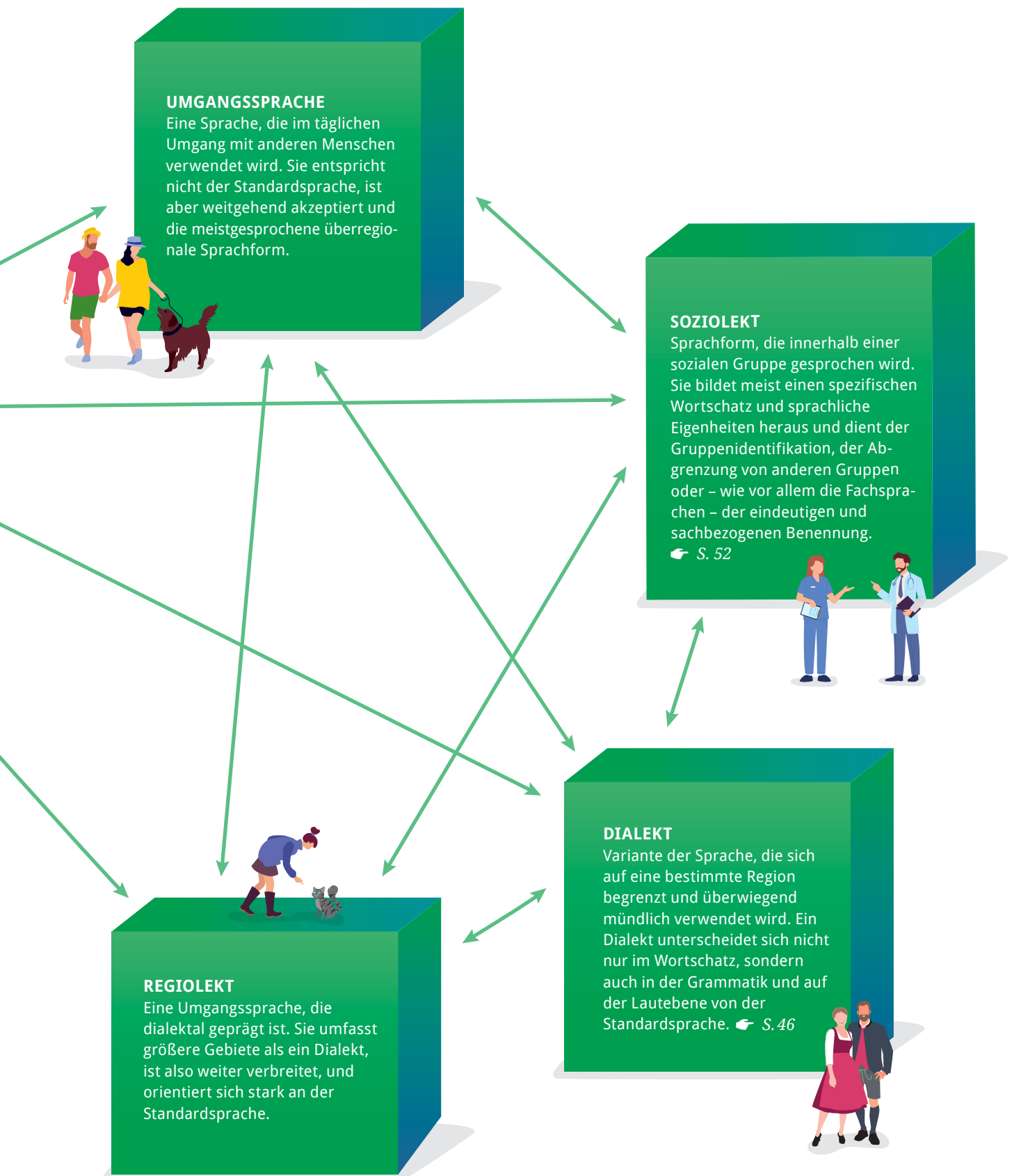


SPRACHFORMEN IN DIESEM KAPITEL

Alle Deutsch sprechenden Menschen nutzen nicht nur eine Form des Deutschen, sondern wechseln je nach Umfeld, Situation oder Gesprächspartner zwischen verschiedenen Sprachvarianten. So wird in alltäglichen Gesprächen häufig Umgangssprache oder ein Regiolekt genutzt, der Soziolekt im Freundeskreis kann sich davon wiederum unterscheiden. Mit Großeltern oder Nachbarn spricht man möglicherweise im heimischen Dialekt. Im beruflichen Kontext greift man hingegen auf die jeweils übliche Fachsprache zurück. Aufgrund dieser sprachlichen Vielfalt spricht man von innerer Mehrsprachigkeit. Die verschiedenen Sprachversionen stehen dabei nicht isoliert nebeneinander, sondern werden kombiniert und beeinflussen sich gegenseitig.

In dieser Grafik zeigen wir nur die sprachlichen Variationen, die in diesem Kapitel näher vorgestellt werden.

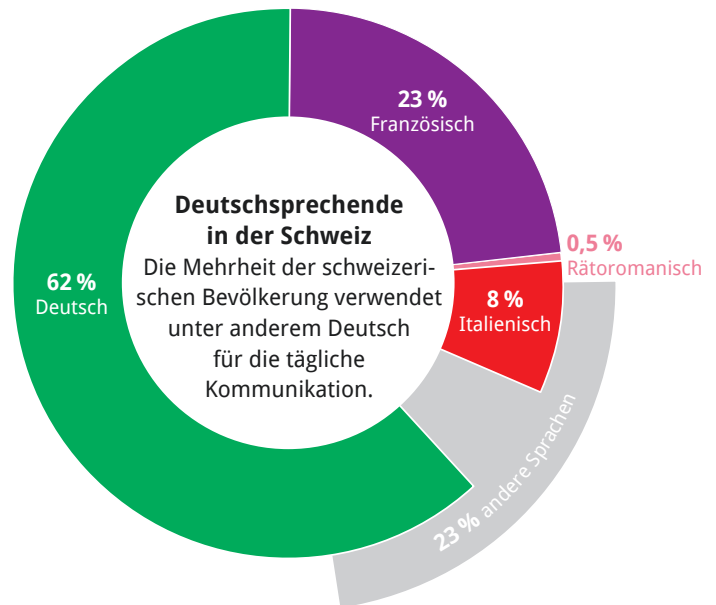




SCHWYZERDÜTSCH UND SCHWEIZERHOCHDEUTSCH

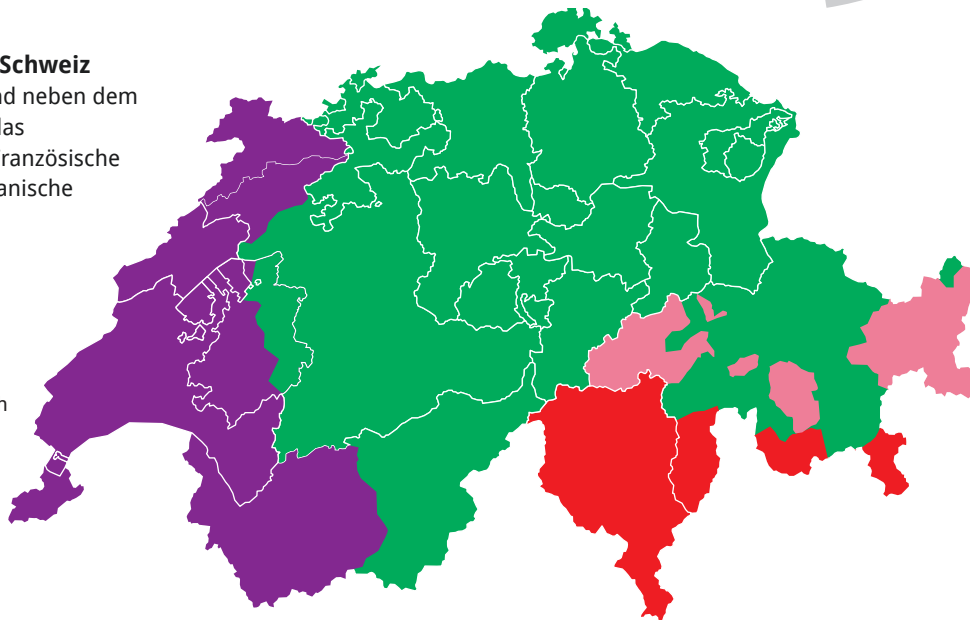
In der Schweiz ist das Deutsche eine von vier gültigen Amtssprachen. Das Schweizerhochdeutsch wird vor allem als Schriftsprache genutzt sowie zu formellen Anlässen, etwa im Parlament, in einem Anwaltsplädoyer vor Gericht oder in einer Vorlesung in der Universität.

In der Alltagskommunikation werden dagegen in der Regel die jeweiligen Dialekte gesprochen, die unter dem Sammelbegriff *Schwyzerdütsch* zusammengefasst werden. Diese werden von allen sozialen Schichten und in nahezu allen Bereichen des alltäglichen Lebens verwendet.



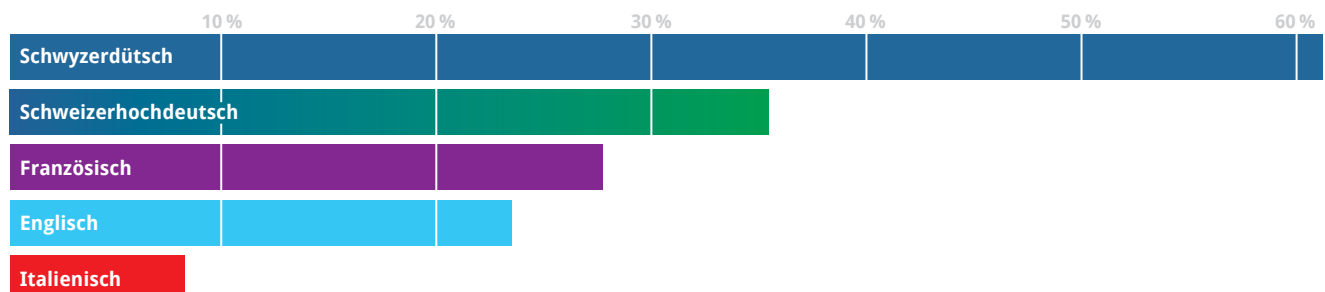
Mehrsprachige Schweiz

In der Schweiz sind neben dem Deutschen auch das Italienische, das Französische und das Rätoromanische Amtssprachen.



Bei der Arbeit

Die Grafik zeigt die fünf häufigsten Sprachen, die in der Schweiz bei der Arbeit gesprochen werden. 41 Prozent der Menschen sprechen dabei mindestens einmal die Woche mehr als eine Sprache.



DAS SCHWEIZERHOCHDEUTSCH

Wie das Bundesdeutsche und das Österreichische hat auch das Schweizerhochdeutsch seine typischen Eigenheiten, zum Beispiel in der Aussprache, in der Grammatik, bei Redewendungen oder beim Wortschatz.

BETONUNG

Bei Abkürzungen und Fremdwörtern liegt die Betonung auf der ersten Silbe.

PKW **Velo** **Büro**

FREMDWÖRTER

Das Schweizerhochdeutsch enthält viele Wörter, die ursprünglich aus dem Französischen stammen. Diese waren zum Teil bis ins frühe 20. Jahrhundert auch in Deutschland gebräuchlich, wo sie inzwischen jedoch als veraltet gelten – etwa das Wort *Billett* für Fahr- oder Eintrittskarte. Aufgrund der Mehrsprachigkeit der Schweiz finden sich zudem zahlreiche französische Wörter, die spezifisch für das Schweizerhochdeutsch sind, sowie Wörter italienischen Ursprungs. Und auch aus dem Englischen wurden Wörter übernommen.

DAS SCHWYZERDÜTSCH

Die zahlreichen Dialekte des Schwyzerdütsch leiten sich alle vom Alemannischen ab. Zwar lassen sich teilweise erhebliche Unterschiede zwischen ihnen feststellen, sie verändern und beeinflussen sich im Laufe der Zeit aber auch gegenseitig. Deshalb lässt sich nicht genau sagen, wie viele es im Einzelnen sind.

Weder Fisch
noch Vogel



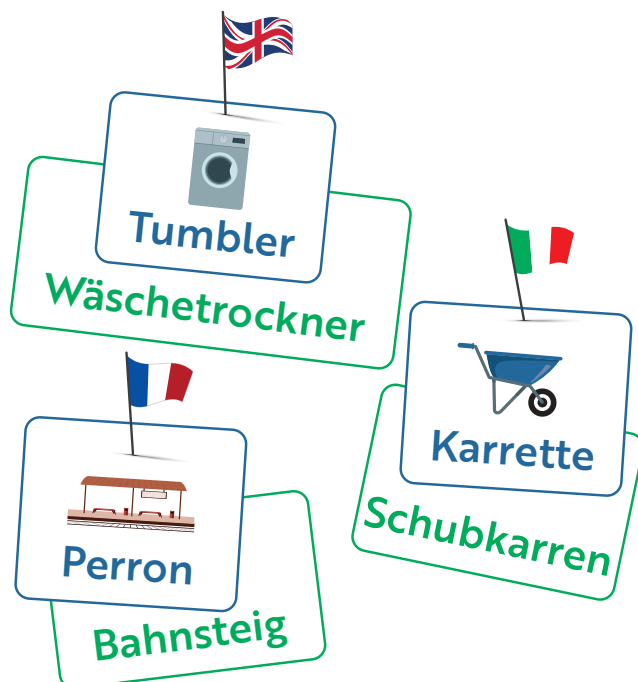
Weder Fisch
noch Fleisch

SS STATT ß

Im Schweizerhochdeutsch existiert kein ß, stattdessen wird durchgängig ss geschrieben.

☛ Das Eszett S. 14

Spass Strasse
Fuss



Schmetterling

Während ältere Generationen häufig noch stärker dialektal geprägte Wörter nutzen, verwendet ein Großteil der jüngeren vor allem das Wort *Schmäterling*.

LITERATURNOBELPREIS

Seit 1901 werden alljährlich am 10. Dezember die Nobelpreise in den Bereichen Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Friedensbemühungen vergeben. Für die Vergabe des Preises sind vier verschiedene Komitees zuständig. Für den Literaturnobelpreis ist es die Schwedische Akademie in Stockholm. Der Stifter Alfred Nobel hielt in seinem Testament fest, dass dieser Preis an die Person gehen solle, »die auf dem Gebiet der Literatur das herausragendste Werk in idealistischer Richtung geschaffen hat«. Die Doppelseite zeigt die bislang 14 deutschsprachigen Preisträgerinnen und Preisträger.



1908

Rudolf Christoph Eucken
1846–1926
Deutscher Philosoph

Der Philosoph versuchte in seinen Arbeiten, eine ideale Weltanschauung zu erarbeiten. Das Komitee hob in seiner Begründung unter anderem seinen »Weitblick« und seine durchdringende Gedankenkraft hervor. Seine Auszeichnung galt allerdings als Kompromiss, da man sich vorab nicht zwischen Algrenon Swinburne und Selma Lagerlöf einigen konnte und daher ein dritter Kandidat ernannt wurde.



1919

Carl Friedrich Georg Spitteler
1845–1924
Schweizer Schriftsteller

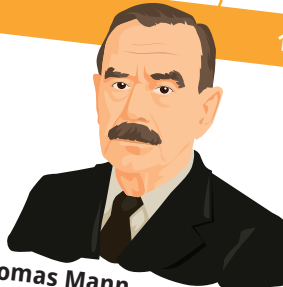
Der gebürtige Schweizer erhielt die Auszeichnung für sein Epos »Olympischer Frühling«. Das aus rund 20 000 Versen bestehende Werk entstand in den Jahren 1900 bis 1905 und enthält Figuren und Themen aus der antiken griechischen Mythologie, die er modern interpretierte. Zu seinen Werken gehörte auch der Roman »Imago«, der in den psychoanalytischen Kreisen um Sigmund Freud und Carl Gustav Jung großen Anklang fand.



1910

Paul von Heyse
1830–1914
Deutscher Schriftsteller

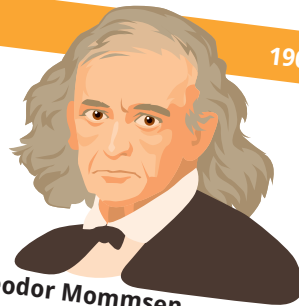
Paul von Heyse wurde als Nachfolger Goethes gefeiert und war der erste deutschsprachige Nobelpreisträger für belletristische Werke. Er veröffentlichte eine Vielzahl an Novellen, Gedichten, Dramen und Romanen. Der in München lebende Autor war eine einflussreiche Figur in der Literaturszene. So beeinflusste seine Novelle »Barbarossa« Thomas Manns »Zauberberg«.



1929

Thomas Mann
1875–1955
Deutscher Schriftsteller

Der Schriftsteller erhielt den Preis für seinen Debütroman »Die Buddenbrocks«, den er im Alter von 24 Jahren schrieb und der bereits 1901 erschienen war. In dem Roman verarbeitet der Sohn eines Kaufmanns seine Familiengeschichte und beschreibt die Stadt Lübeck detailliert, ohne sie zu benennen. Das Komitee begründete die Wahl damit, dass der Roman zu einem Klassiker der zeitgenössischen Literatur geworden war.



1902

Theodor Mommsen
1817–1903
Deutscher Historiker

Der erste deutschsprachige Literaturnobelpreisträger gehörte zu den wichtigsten Altertumsforschern des 19. Jahrhunderts. Der Historiker erhielt den Nobelpreis unter anderem für sein mehrbändiges Werk »Römische Geschichte«, an dem er von 1854 bis 1885 arbeitete und in dem er die Geschichte Roms bis zum Ende der römischen Republik beschrieb. Insgesamt veröffentlichte er über 1500 wissenschaftliche Studien und Abhandlungen.



1912

Gerhart Hauptmann
1862–1946
Deutscher Dramatiker

Der Dramatiker war einer der Hauptvertreter des Naturalismus und wurde bekannt durch seine sozialkritischen Dramen, mit denen er die Gesellschaft verändern wollte: So zeigte er im Drama »Die Weber« die Ausbeutung und Not der in den Fabriken arbeitenden schlesischen Weber auf. Viele weitere Dramen wie »Der Biberpelz« oder »Die Ratten« zählen bis heute zu den Klassikern deutscher Literatur.



1946

Hermann Hesse
1877–1962
Deutsch-schweizerischer Autor

Ein Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt der in Deutschland geborene Autor, der 1924 die Schweizer Staatsbürgerschaft angenommen hatte, den Nobelpreis. Als Gegner des Nationalsozialismus hatte er Literaturschaffende im Exil unterstützt, sich aber nie öffentlich geäußert. In seinen Werken wie »Der Steppenwolf« oder »Das Glasperlenspiel« geht es immer auch um die Suche nach der eigenen Identität.

1966

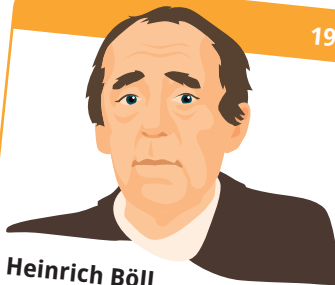
**Nelly Sachs**

1891–1970

Deutsch-schwedische Lyrikerin

Die jüdische Lyrikerin ist die erste deutschsprachige Literaturnobelpreisträgerin. 1940 floh sie von Deutschland nach Schweden, wo sie bis zu ihrem Tod lebte. In ihren Gedichten, die nach dem Krieg erschienen, beschäftigte sie sich mit der Shoah, dem Schrecken der Konzentrationslager und dem jüdischen Schicksal. Dabei schrieb sie weiterhin auf Deutsch. Doch bis Ende der 1950er-Jahre wurde ihr Werk in der BRD kaum wahrgenommen.

1972

**Heinrich Böll**

1917–1985

Deutscher Schriftsteller

Böll gilt als einer der wichtigsten literarischen Stimmen der Nachkriegszeit. Den Preis begründete das Komitee damit, dass sein Werk »erneuernd im Bereich der deutschen Literatur« gewirkt hatte. In seinem Schreiben beschäftigte er sich kritisch mit der bürgerlichen Gesellschaft der BRD. In »Die verlorene Ehre der Katharina Blum« etwa kritisiert er den Boulevardjournalismus. Böll äußerte sich auch politisch und war PEN-Präsident.

1981

**Elias Canetti**

1905–1994

Bulgarisch-britischer Schriftsteller

Der jüdische Autor wurde in Bulgarien geboren und lebte vor dem Krieg in England, Österreich, der Schweiz und Deutschland. 1938 floh er vor dem Nationalsozialismus nach England. Seine Schriften verfasste er in deutscher Sprache, die er erst mit acht Jahren gelernt hatte. Zu seinem Werk gehören neben dem Roman »Die Blendung« sowie der Studie »Masse und Macht« weitere Dramen, aphoristische Aufzeichnungen und autobiografische Bücher.

1999

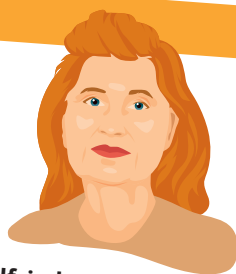
**Günter Grass**

1927–2015

Deutscher Schriftsteller

Nachdem einer der bekanntesten – und streitbarsten – deutschen Gegenwartsauteurs bereits mehrfach für den Nobelpreis im Gespräch gewesen war, erhielt er ihn 1999 für sein Lebenswerk. Zu seinen berühmtesten Romanen, in denen er sich häufig mit dem Zweiten Weltkrieg auseinandersetzt, zählt »Die Blechtrommel«. 2006 gab er in der Erzählung »Beim Häuten der Zwiebel« zu, selbst Mitglied in der Waffen-SS gewesen zu sein.

2004

**Elfriede Jelinek**

geb. 1946

Österreichische Schriftstellerin

Ihre Theaterstücke zählen zu den meistgespielten Stücken von deutschsprachigen Gegenwartsauteurs und -autorinnen. Zudem schreibt sie Lyrik, Prosa, Hörspiele und Drehbücher, in denen sie sich intensiv mit Sexualität, Gewalt und Macht sowie mit der österreichischen NS-Vergangenheit beschäftigt. Das Komitee betonte den »musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen« und ihre »sprachliche Leidenschaft«.

2009

**Herta Müller**

geb. 1953

Rumäniendeutsche Schriftstellerin

Zu den bekanntesten Werken der im rumänischen Banat geborenen Autorin gehört der Roman »Atemschaukel«, in dem sie die Deportation der Arbeitslager thematisiert, sowie ihre Essaysammlung »Der König verneigt sich und tötet«. Das Komitee würdigte, dass sie mit der »Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit zeichnet«.

2019

**Peter Handke**

geb. 1942

Österreichischer Schriftsteller

Der Schriftsteller erhielt den Nobelpreis, weil sein Werk laut des Komitees »mit sprachlichem Einfallsreichtum Randbereiche und die Spezifität menschlicher Erfahrungen ausgelotet hat«. Bekannt wurde er mit »Die Angst des Tormanns beim Elfmeter« und »Wunschloses Unglück«. Die Vergabe war jedoch umstritten, da Handke sich in den 1990ern während der Jugoslawienkriege wiederholt auf die Seite Slobodan Milošević gestellt hatte.

Alfred Nobel

Stifter der Preise ist der schwedische Industrielle Alfred Nobel (1833–1896), der mit der Erfindung des Dynamits und weiteren Entwicklungen zu großem Reichtum kam. Nobel hoffte, dass die Zerstörungskraft seiner Erfindungen abschreckend wirken könnte, erkannte jedoch später, dass sie mehr Unheil als Nutzen brachten. In seinem Testament legte er fest, dass nahezu sein gesamtes Vermögen an eine Stiftung gehen sollte. Diese solle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszeichnen, die der Menschheit den größten Nutzen gebracht hatten.

REGISTER

Abkürzung	189, 249	Diskriminierungssensible Sprache	57, 234	Gottsched, Johann Christoph	90, 258
Adelung, Johann Christoph	90, 104	Doppelpunkt	120, 237	Grammatik	182ff
Adjektiv	12, 185, 186, 190, 236, 239f	Drama	256	Griechisch	52, 63, 66, 98, 144, 185, 213, 214f, 218, 226, 229, 262f
Adverb	191	Druckerei	88	Grimm, Jacob und Wilhelm	91, 104, 106f, 258, 265, 268
adverbiale Bestimmung	199f	Dudenausgabe Ost	155, 160, 162	Großschreibung	12, 17, 124f, 251
Afrikaans	63, 65	Dudenausgabe West	155, 160, 162	Gutenberg, Johannes	67, 89
Akronym	189	Duden, Konrad	91, 104f, 108f, 154	Handschrift	83, 88, 126, 147
Aktiv und Passiv	205	Dudenkorpus	152, 156f, 186	Hanse	24, 74f, 213
Albanisch	63	Eigenname	110, 121, 125, 174f	Hebräisch	69, 98, 215
Alemannisch	24, 39, 45, 47, 251	Einheitsduden	155	Helvetismen	32f, 40
Althochdeutsch	24, 65, 67, 78, 81ff, 82, 96, 99, 206, 258	Emoji	127	Hindi	18, 63
Amtliches Regelwerk	105, 111	Englisch	10, 12, 18, 38f, 45, 52, 121, 123f, 135, 139, 207, 214f, 219, 220ff, 228, 250f, 271	Hochdeutsch	46, 72f, 78ff
Amtssprache	18, 20f, 34, 38, 42f, 71, 76, 270	Epik	256f	Hochdeutsche Lautverschiebung	73, 81
Anagramm	171	Eponym	174f	Höflichkeit	245, 250
Anführungszeichen	123	Ergänzungsstrich	120, 237	Homofon	170
Anglizismen	158, 220ff	Eszett	14f, 141	Homograf	170
Anredepronomen	110, 124, 250f	Euphemismen	232, 244f, 248	Homonym	168
Antike	66, 98, 118, 144, 212, 262	Fabel	264	Ich-Laut	13
Apostroph	121	Fabelwesen	266	Imperativ	204
Arabisch	18, 55, 207, 215, 226, 270	Fachsprache	28, 30f, 52f, 193	Indoeuropäisch	62, 66
Armenisch	63	Familiennamen	100f	Institut für Deutsche Sprache	111
Artikel	16, 190, 192ff, 222	Färöisch	63, 65	Interjektion	137, 191
Auslautverhärtung	10, 78	Fehler	88, 114ff, 124, 126, 170	Irish	63
Ausrufezeichen	118, 249	Finnisch	24, 207, 228	Isländisch	63, 65, 207
Austriazismen	32ff	Fragezeichen	119	Italienisch	10, 34, 38, 43, 52, 63, 71, 87, 124, 139, 212ff, 229, 270
Bedeutungswandel	164f, 245, 247	Framing	232, 243, 248	Japanisch	127, 229
Bedrohte Sprache	23, 207	Französisch	11, 18, 20, 24, 38f, 42, 63, 70f, 87, 90f, 123f, 135, 185, 207, 212, 214, 219, 228, 265, 270	Jiddisch	52, 63, 65, 68f, 271
Belgien	42, 113	Fremdsprache	19, 43, 46, 51	Jugendsprache	52, 54f
Bengali	18, 63	Friesisch	12, 22f, 63, 65, 270	Kanzleisprache	89
Benrather Linie	47ff, 72, 81, 208f	Froteufel	106	Karl der Große	24, 67, 78, 82, 96, 119
Bindestrich	57, 111, 120, 129	Frühgeschichte	66	Karolingische Minuskel	119, 145, 147
Bismarck, Otto von	91, 105, 158	Frühneuhochdeutsch	67, 79, 86f	Kasachstan	21
Bonaparte, Napoleon	67, 90	Fugenelement	186f	Kasus	206f
Brailleschrift	56	Futur	204	Katalanisch	63
Brasilien	21, 45	Gälisch	63	Keltisch	63, 212, 265
Bretonisch	63	Gallizismen	219	Klopstock, Friedrich Gottlieb	91, 258
Buchdruck	67, 86, 89, 90, 119, 145, 147	Gebärdensprache	30, 56, 58f, 141	Knacklaut	11, 133
Buchdruckerduden	105, 154	Gedankenstrich	120	Kofferwort	188
Buchstabieralphabet	140f	Gendern	161, 236	Komma	122
Buchstabiertafel	140f	Genus	190, 192f, 196, 222	Kompositum	186
Bulgarisch	63, 228	Germanisch	24, 63ff, 66ff, 80, 94ff, 145, 148f, 212f, 218, 249	Konjunktion	191
Bundesdeutsch	28, 32ff, 44, 76, 141, 219	Germanische Lautverschiebung	66, 80	Konjunktiv	204
Dänisch	12, 22f, 63, 65, 144, 149, 250, 265, 270	Germanistik	91, 106	Konsonant	10f, 132
DDR	50f, 110, 155, 159f, 162, 259	Geviert	121	Kroatisch	34, 63, 271
Deutsch als Fremdsprache	16, 19	Goethe-Institut	19	Kultusministerkonferenz	110, 113
Deutschland	20, 22, 28, 32, 50f, 58, 110, 112, 140, 154, 238ff, 252f, 259	Goethe, Johann Wolfgang von	91, 104, 258, 260, 265	Kurdisch	63, 271
Deutschlernende	16, 19, 34, 182	Gotisch	63, 65, 80, 147	Kurzwort	189
Dialekt	29ff, 46ff, 55, 58, 134, 208f			Latein	24, 52, 63, 83, 96, 98, 144ff, 185, 212ff, 226
Digital	55, 126f, 215, 253			Latinismen	218

Laut	10, 132ff	Österreich	20, 28, 32ff, 58, 91, 105, 110f, 113, 238ff, 252, 259	Schottel, Georg	90
Lautmalerei	136f	Österreichisches Deutsch	28, 32ff, 238	Schwedisch	12, 63, 65, 124
Lautverschiebung	66, 73, 80f	Palindrom	172	Schweiz	20, 28, 32f, 38f, 44f, 58, 91, 105, 110ff, 140, 238ff, 252, 259
Legende	264	Pangramm	142f	Schweizerhochdeutsch	29, 32f, 38ff, 43, 123, 141, 270
Leichte Sprache	30, 57	Papier	56, 66, 88, 146	Schwyzerdütsch	38ff
Lese- und Schreibkompetenz	252f	Partikel	191	Semantik	183
Lessing, Gotthold Ephraim	91, 258	Paschtu	63	Semikolon	120
Lettisch	63	Perfekt	205, 209	Serbisch	63
Lëtzebuergesch	12, 42, 63, 65, 70f	Pergament	88, 146	Silbe	11, 138, 184
Liechtenstein	20, 43, 58, 111ff, 238ff	Persisch	63, 226, 228, 270	Skriptorium	88
Litauisch	63	Phon	134f	Skriptonisch	34, 63, 270
Literatur	84f, 90, 256f, 265	Phonem	134f	Sorbisch	22, 47, 63
Literaturepochen	258f	Phonetik	183	Soziolekt	30, 52ff
Literaturnobelpreis	260f	Phonologie	183	Spanisch	11, 18, 63, 87, 118ff, 207, 215, 229, 270
Luther, Martin	67, 79, 89f	Plattdeutsch	73	Speyerer Linie	47ff, 208f
Luxemburg	42, 58, 70, 112	Plautdietsch	44	Spiegelstrich	120
Lyrik	256	Plural	196f	Sprachgesellschaften	90, 226
Mandarin	18, 228	Plusquamperfekt	205	Sprachnationalismus	227
Märchen	264, 268	Polnisch	63, 69, 124, 139, 144, 207, 271	Sprachpurismus	91
Mennonitisches Deutsch	44	Polysem	169	Stambbetonung	11
Metapher	243, 263	Portugiesisch	18, 63, 71, 270	Standardsprache	28, 30, 46, 78
Minderheitensprache	20ff, 47, 270	Prädikat	198, 200	Stilmittel	137, 242f, 249, 262f
Mittelalter	67, 72, 75, 78, 83, 84, 86, 100, 145, 148, 212f, 250, 258	Pragmatik	183	Subjekt	198, 200, 206
Mitteldeutsch	46	Präposition	191, 207	Südtirol	20, 43, 112f
Mittelhochdeutsch	67, 73, 84f, 104, 206, 212	Präsens	204	Synonyme	50, 166f, 226
Mittelniederdeutsch	73ff	Präteritum	205	Syntax	183
Monate	96, 195	Pronomen	124, 190, 207	Teutonismen	33
Morphologie	183	Provenzalisch	63	Trennstrich	120
Muttersprache	19	Punkt	56, 118, 124, 127	Tschechisch	34, 63, 226, 270
Mythos	264	Rat für deutsche Rechtschreibung	111f	Türkisch	207, 229, 271
Nachnamen	100f	Rätoromanisch	20, 38, 63, 270	Ukrainisch	63, 69, 271
Nachsilben	185, 187, 194, 218	Rechtschreibreform	111f	Umgangssprache	29, 31, 51
Namibia	21	Rechtschreibung	15, 91, 104f, 110ff, 128f	Umlaut	12, 87, 141, 145, 196
Nationalsozialismus	10, 54, 140, 147, 149, 248f, 259	Redewendungen	176ff	USA	21, 45
Neuhochdeutsch	67, 86ff, 206, 226	Reformduden	155	Verb	59, 185ff, 190, 198, 202ff, 209
Neuzeit	67, 86, 90, 145, 250	Regiolekt	30f, 46	Vornamen	98f, 121, 140
Niederdeutsch	22f, 29, 46, 72ff, 76, 213	Reibelaut	10, 132	Vorsilben	184
Niederländisch	63, 65, 73, 215, 270	Romanes	22f, 52, 271	Walisisch	63
Nobel, Alfred	261	Romantik	91, 258, 265	Weimarer Klassik	91, 258
Nomen	12, 16f, 111, 124, 152, 190, 192ff, 206f	Rufzeichen	118	Westdeutsch	46
Nordfriesisch	22f, 46f	Rumänisch	63, 271	Wieland, Christoph Martin	91, 258
Norwegisch	63, 65, 144	Russisch	18, 51, 63, 207, 215, 229, 271	Wochentage	94f, 124
Oberdeutsch	46f	Russland	21	Wortarten	190f
Objekt	198, 200, 206	Sächsisch	24, 29, 251	Wort des Jahres	238
Orthografie	104, 109, 111	Sage	84, 264ff	Wortspielerei	168
Orthographische Konferenz, I. + II.	91, 105, 154	Sardisch	63	Wortstamm	184, 218
Ostbelgien	42, 112	Saterfriesisch	12, 22f	Zahlwort	191
		Satzglieder	198f	Zeitformen	204
		Satzschlusszeichen	118f	Zusammensetzungen	186
		Schachtelsatz	200f, 233		
		Schiller, Friedrich	91, 258		
		Schimpfwörter	246f		

Autorin: Andrea Weller-Essers

Konzeption und Gestaltung: Lana Bragin, Marmota Maps

Redaktion: Hannah Altgassen, Thorsten Frank, Yvonne Goldammer, Lea Grüber, David Harvie, Anna Konovalova, Clara Kröger, Melanie Kunkel, Lisa-Naomi Meller, Laura Neuhaus, Ilka Pescheck, Franziska Schmidt, Kathrin Schöberl

www.duden.de
www.cornelsen.de

1. Auflage, 1. Druck 2026

© 2026 Cornelsen Verlag GmbH, Mecklenburgische Str. 53, 14197 Berlin
E-Mail: kundenservice@duden.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Der Anbieter behält sich eine Nutzung der Inhalte für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44 b UrhG ausdrücklich vor.

Das Wort **Duden** ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Druck: Mohn Media Mohndruck, Gütersloh

ISBN: 978-3-411-75000-9

